

Zehn Gründe dafür, jetzt das Hobby Astronomie aufzugeben...

Seitdem ich 12 Jahre alt bin, bin ich Hobbyastronom. Das sind über 50 Jahre. 50 Jahre in denen ich mal mehr oder weniger aktiv war, in denen ich aber in der Astronomie immer wieder Kraft, Entspannung und Ausgleich für das restliche, manchmal sehr verrückte Leben gefunden habe.

Doch jetzt verzweifle ich langsam. Motivation und Freude am Hobby - insbesondere an der Astrofotografie - sind an einem Tiefpunkt angelangt. Warum?

Wetter

Es ist nicht verwunderlich - das norddeutsche Wetter steht hier an erster Stelle. Es gab schon immer längere Schlechtwetterphasen, aber in den letzten Monaten gab es nur eine Handvoll klare, astrotaugliche Nächte. Das ist umso bitterer, weil ich, auch corona-bedingt, viel mehr Zeit gehabt hätte.

Lichtverschmutzung

Ein paar Kilometer von meiner Sternwarte in Melle entfernt hat vor etwa 10 Jahre, an einem neu errichteten Kreisverkehr, eine Tankstelle eröffnet. Ganzjährig, ganztägig beleuchtet. Vorher durchschnittlich 20 mag/arcsec² liegt die Himmelshelligkeit nun im Mittel bei 19 mag/arcsec². Tendenz jährlich spürbar heller werdend. Staunend sah ich während des ersten Lockdowns im April 2020 bei einer ausgeprägten Schönwetterphase eine detaillierte Milchstraße über mir - vielleicht wie seit den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts nicht mehr.

Luftverschmutzung

Ebenfalls staunend sah ich bei der im letzten Punkt genannten Schönwetterphase und dem fehlenden Flugverkehr in den frühen Morgenstunden den Kopf des Skorpions klar und deutlich bis herunter zu 5° über dem Horizont. Das war schon in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts selten möglich, wohl aber in den früher 70er Jahren.

Starlink

Bislang habe ich selbst noch keine Störungen in meinen Astrofotos durch die be(vor)stehende Flut an Starlink-Satelliten erfahren. Ich halte es aber nicht für ausgeschlossen, dass die ohnehin bei mir wetter- und verschmutzungsbedingt sehr begrenzten Zeitfenster in denen Astroatnahmen möglich sind, noch kleiner werden. Weitere Investitionen in neues Astro-Equipment habe ich daher erst mal auf Eis gelegt. Und das leitet zum nächsten Thema über...

Leere Versprechungen

Im Internet und den (noch) vorhandenen Astromagazinen in Papierformat wird zunehmend aggressiv Werbung für astronomisches Equipment gemacht. Manch eine Zeitschrift existiert vermeintlich nur noch, weil sie von diversen Händlern gestützt wird. Die dort platzierte Werbung wartet gelegentlich mit absurden Aussagen auf. Bei „Take great pictures the first night out“ oder auch „10 Deep-Sky-Objekte in nur einer Nacht“ muss ich regelmäßig den Kopf schütteln. Worin besteht denn das Hobby, wenn schon in der ersten Nacht alle interessanten Himmelsobjekte abgelichtet wurden? Ist es nicht auch Merkmal eines guten Hobbies, wenn man „klein“ anfängt, sich entwickelt und dabei an den Fortschritten der eigenen Fertigkeit erfreut?

Kommerz & Kosten

Und damit sind wir beim Punkt Geld. Gerade Neueinsteigern wird durch die Werbung suggeriert, dass eine kostspielige Astrogerätschaft auch automatisch tolle Astrofotos liefert. Hier ist Frustration vorprogrammiert. Einerseits erlebe ich Anfänger, die auf Grund falscher Sparsamkeit minderwertige, nicht ordentlich funktionierende Produkte kaufen. Da kann ich aus eigener Erfahrung mitreden! Wer andererseits als Anfänger über die entsprechende Mittel verfügt und das Beste vom Besten kauft, wird auch enttäuscht sein, weil die Ergebnisse nicht so sind, wie in

der Werbung versprochen. Auch hier gilt der alte Spruch: „Übung macht den Meister“. Daher empfehle ich jedem Anfänger erst mal einen 8-Zoll-Dobson, ohne jegliche Elektronik, und mindestens 20 klare, kalte Nächte. Und stoße mit dieser Empfehlung auf Kopfschütteln, weil es ja jetzt für 4000€ „Vollautomatik-Teleskope“ gibt, die gleich alles können. Und wo bleibt da das Hobby?

Leistungsdruck

Hobbyastronomen haben schon früh das Internet und darin die große Welt der Foren für sich entdeckt. Dort werden Astrofotos gezeigt und diskutiert. Der Tenor der Kommentare ist etwa wie folgt: super Bild, aber...! Etwas mehr Belichtung hier, etwas „natürlichere“ Farben dort und die Nachführung war ja auch nicht optimal. Wo ist da noch die Entspannung im Hobby? Muss ich mich in unserer leistungsorientierten Welt jetzt auch schon in meinem Hobby dem allgegenwärtigen Leistungsdruck beugen? Allein bei der Belichtungszeit von Deep-Sky-Objekten sind 10, 20, 30 Stunden und mehr üblich, um ein Bild zu erhalten, welches dem „allgemeinen Anspruch“ genügt! Ich empfehle hier das aufmerksame Studium von Bildunterschriften und Angaben zur Bildgewinnung. Was soll nur aus mir werden, frage ich mich, wenn ich lediglich alle paar Wochen eine Nacht mit guter Sicht habe?

Egoismus

Die Welt der Hobbyastronomie ist stark männlich geprägt. Das ist sehr schade, weil dadurch unvermeidlich auch viel Imponiergehabe zu beobachten ist. Das „dickste Rohr“ ist sicherlich ein zu plattes Bild, es geht eher um die längste Belichtungszeit, die beste Vernetzung im Internet mit anderen „erfahrenen“ Hobby- oder gar Berufsastronomen. Der freudige, ja begeisterte Austausch über ein gelungenes Beobachtungsergebnis wird leider immer mehr von Neid und Missgunst abgelöst.

Überfluss

Das Internet ist voll mit den schönsten Astrofotos von Hobbyastronomen. Jedes irgendwie erreichbare Objekt wurde hundert- und tausendfach abgelichtet. Das heute ein Laie mit etwas Übung für kleines Geld bessere Bilderergebnisse erzielt als seinerzeit der 5-Meter-Spiegel von Mt. Palomar, ist ja allgemein bekannt. Auch hier spiele ich mit, betreibe gar seit vielen Jahren eine eigene Astro-Homepage. Ich stelle aber fest, dass sich (fast) niemand für diesen Internetauftritt interessiert. Kein Wunder, wenn man den Überfluss an Astroinformationen im Internet betrachtet. Ein schickes Design und die Beachtung der einschlägigen SEO-Regeln sind heute ganz wichtig - der Inhalt wird sonst unsichtbar.

Umweltschutz

Einigen der oben genannten Unbilden kann man entkommen, wenn man in ferne Lande mit dunklem Himmel und trockenem Klima fliegt. Auch hier bin ich Wiederholungstäter, war gar siebenmal auf Astrourlaub in Namibia. Alles, was dort am Himmel Rang und Namen hat, habe ich abgelichtet. Teilweise mehrfach und - es macht sich auch dort bei mir ein gewisser Mangel an wirklich interessanten erreichbaren Objekten bemerkbar. Ist es dann nicht für mich an der Zeit auf regelmäßige 16.000 Flugkilometer zu verzichten?

Es gilt die alte Weisheit: „Der Hobby-Astronom muss leidensfähig sein und lange leben! Sonst sollte er sich ein anderes Hobby suchen.“ Ich habe mich in den letzten zwei Jahren weitgehend zurückgezogen und meine Freizeit mit anderen interessanten Dingen verbracht. Gemerkt hat es niemand und das ist auch recht so. Mein Equipment habe ich noch und nutze es auch. In einer der seltenen sternklaren Nächte. Mutterseelenallein und endlich wieder staunend und zufrieden.

Osnabrück, im Januar 2022
Gerd Althoff